

Salafistische Ansprachen von Jugendlichen: Was macht sie attraktiv? Und wie kann man ihnen begegnen?

Die Attraktivität der Facebook-Seite „Die wahre Religion“ war bis zuletzt an der stetig wachsenden Zahl der Nutzerinnen und Nutzer abzulesen. Im November 2016 erreichte die Seite weit über 200.000 Personen, bis sie nach dem Verbot des gleichnamigen Vereins durch den Bundesinnenminister vom Netz genommen wurde. Die Seite des Predigers Pierre Vogel zählt mittlerweile knapp 240.000 „Likes“ (Stand Februar 2017). Diese zwei Seiten zählen zu den bekanntesten salafistischen Webseiten im sozialen Netz. Ihr Beispiel steht für die wachsende Sichtbarkeit salafistischer Angebote im öffentlichen Raum und zeigt das Interesse, mit dem gerade Jugendliche und junge Erwachsene diese Angebote verfolgen.

Nur ein Teil der Nutzerinnen und Nutzer dieser Facebook-Seiten vertritt im Alltag salafistische Positionen, und die wenigsten dürften in den zahllosen salafistischen Gruppen aktiv sein, die in den vergangenen Jahren bundesweit entstanden sind. Eine Faszination für dschihadistische Gewalt ist unter den „Fans“ der Facebook-Seiten von Pierre Vogel oder „Die wahre Religion“ nur in Einzelfällen zu beobachten. Gleichwohl illustrieren die Zahlen die Attraktivität und die Lebensweltnähe der Angebote, die von salafistischen Akteuren gemacht werden. Angesprochen werden Themen, Interessen und Bedürfnisse, die für viele Jugendliche – oft unabhängig von Religion und Herkunft – relevant sind. Neben religiösen Inhalten spielen ganz alltägliche Themen wie Fragen nach dem richtigen und moralischen Leben, den Hintergründen von sozialen Ungleichheiten oder internationalen Konflikten oder auch Erfahrungen mit Rassismus und Marginalisierung eine zentrale Rolle.

Präventionsarbeit in diesem Bereich richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die bei unterschiedlichen Gelegenheiten mit Ansprachen aus der Szene erstmals in Kontakt kommen und sich für deren Angebote interessieren. Damit unterscheidet sie sich ausdrücklich von einer Deradikalisierungsarbeit mit Personen, die bereits in salafistischen Gruppierungen aktiv sind und entsprechende Weltbilder und Verhaltensmuster verinnerlicht haben. Diese Unterscheidung ist wichtig, weil eine so verstandene primäre oder universelle Prävention nicht erst bei Gewaltbereitschaft ansetzt, sondern bereits demokratie- und freiheitsfeindlichen Positionen oder dem Ausüben von religiös oder politisch motiviertem sozialem Druck vorbeugen soll.

Ausgangspunkt für erste Berührungen mit salafistischen Angeboten sind oft Suchbewegungen, die gerade für Jugendliche typisch sind: Wer bin ich? Wie will ich sein? Wo will ich hin? Warum ist die Welt so ungerecht? Diese Fragen sind typisch für die Jugendphase und betreffen letztlich alle Jugendliche am Übergang zum Erwachsensein. Familiäre Konflikte, biographische Krisen oder Erfahrungen mit Gewalt und Ausgrenzung können die Suche nach Sinn, Identität und Orientierung zusätzlich verstärken.

In Vorträgen und Videos, die von Salafisten verbreitet werden, werden diese Fragen aufgegriffen – nicht selten mit Verweis auf Konflikte in der Welt und aktuelle gesellschaftspolitische Fragen, die Unmoral, Hedonismus und Individualismus der Gesellschaft belegen sollen. Das Leid der Menschen in Syrien oder der alltägliche Rassismus hier in Deutschland, Glücksspiel, der offener Umgang mit Sexualität

oder die Macht der Banken – die Auswahl ist nicht zufällig, sondern umfasst alle jene Themen, die auch in der Gesellschaft selbst umstritten sind und von vielen unabhängig von der Religionszugehörigkeit mit Unbehagen verfolgt werden.

Im Mittelpunkt salafistischer Ansprachen steht das Angebot eindeutiger Regeln und Maximen, die aus den religiösen Quellen des Islams abgeleitet werden. Für Jugendliche und junge Erwachsene, die auf der Suche nach Orientierung und Antworten in alltäglichen Fragen der Lebensgestaltung sind, verspricht ein solches Islamverständnis einen niedrigschwelligen Zugang zu einem religiösen Weltbild, das neben Orientierung und Halt auch die Zugehörigkeit zu einer klar umrissenen Gemeinschaft verspricht.

Präventionsarbeit zielt darauf, Jugendliche und junge Erwachsene für Ansprachen salafistischer Akteure zu sensibilisieren und ihnen alternative Denk- und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die eine aktive Teilhabe und Zugehörigkeit als Muslim_innen zur Gesellschaft ermöglichen. In diesem Vortrag werden Themen und Strategien salafistischer Ansprachen und Ansätze der Prävention in der Jugend- und Bildungsarbeit vorgestellt.

Götz Nordbruch/Mirjam Gläser | ufuq, Berlin